

Urbane Kampfplätze

Kirche in der Stadt

Herausgegeben von

Alexander Höner

Nils Petersen

Christoph Sigrist

Band 29

Die Reihe *Kirche in der Stadt* wurde 1991 von Hans Werner Dannowski, Wolfgang Grünberg, Michael Göpfert und Günter Krusche gegründet.

Alexander Höner (Hg.)

Urbane Kampfplätze

Konflikte in der Stadt und
die Rolle der Kirchen

Dokumente der CityKirchenKonferenz



EBVERLAG

Kirche in der Stadt

Band 29

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlagabbildung: Fotograf und Bildcollage:
Arne Sommer

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2024

ISBN: 978-3-86893-487-8

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

„Ihr müsst die Schlange umarmen!“ Vorwort.....	9
<i>Alexander Höner</i>	

I. Göteborg

The Church's Potential to Contribute to a Better Society Eröffnungsrede der CityKirchenKonferenz 2023 in Göteborg	17
<i>Stadtpräsident Aslan Akbas</i>	

Schlange, Schlüssel, Regenbogen Drei Zugänge zur Konferenz in Göteborg	19
<i>Katja Engelhard</i>	

Der Kampf um die Frauenordination in Göteborg Wie eine Ordnungsfrage zu einer Heilsfrage gemacht wurde ...	25
<i>Anne Strid</i>	

My job is to say „yes“ at Gothenburg Cathedral What concerns the people concerns us, and we need to be where the people are	29
<i>Maria Bergius</i>	

Linie 11 Saltholmen bis Bergsjön Mit der Straßenbahn durch ein Göteborg der Gegensätze	33
<i>Arne Sommer</i>	

II.

Zürich | Mannheim | Dresden | Köln |
Braunschweig | Berlin | Hamburg

Mitten in der Löwengrube Zürichs Identifizierung von Kampfzonen anhand des Kirchgemeindehauses Wipkingen.....	57
<i>Christoph Sigrist</i>	
Die Weltlage ist in die Stadt eingedrungen Messerattacke auf dem Mannheimer Marktplatz und die nicht einfache Friedensarbeit der Citykirche	75
<i>Ilka Sobottke</i>	
„Stille schweigen sollst du nicht“ Die Dresdner Frauenkirche exemplarisch als urbaner Kampfplatz des Wortes	89
<i>Angelika Behnke</i>	
Abgerissene Flaggen, Diffamierungen, rechter Glaube Die AntoniterCityKirche in Köln als umkämpfter Safe Space für die LGBTQ+-Community	117
<i>Markus Herzberg</i>	
Schwimmkurse statt Kampfplätze Ein Plädoyer für eine entpolarisierende Sprache und Debattenkultur.....	125
<i>Cornelia Götz</i>	
Die Menschen verbindet etwas innerlich Der Kampf um die Räume in der Stadt.....	131
<i>Marcel Borchers</i>	

Kirche als Kampfplatz um relevante Vergemeinschaftungsformen Trends einer urbanen Ekklesiologie.....	135
<i>Alexander Höner</i>	

Trouble auf der Trabrennbahn Über die Notwendigkeit und Ambivalenz als Kirchengemeinde um Stadträume zu kämpfen.....	151
<i>Nils Petersen</i>	

III.

Netz | Psyche | Seele

Digitale Kampfplätze Hate Speech und die Rolle der Kirchen.....	169
<i>Theresa Brückner</i>	
Zu viel, zu dicht, zu allein Sozialer Stress in der Stadt	179
<i>Mazda Adli</i>	

Trauer ist alles das, was die Stadt nicht zu sein scheint Die urbane Lebensgeschwindigkeit als Selbstüberforderung in Trauerprozessen	201
<i>Anna Ziegenhagen</i>	

Autorinnen und Autoren	206
------------------------------	-----

„Ihr müsst die Schlange umarmen!“

Vorwort

Alexander Höner

Es gibt Momente auf Konferenzen, die vergisst man nicht. Sie bleiben in Erinnerung, auch wenn das meiste andere verblasst ist. Sie sind Kristallisationspunkte. Denkt man an sie zurück, wachsen die erlebten Erfahrungen, Impulse sowie Einsichten wie kleine Kristalle daran und man hat die Konferenz als Ganze, als großen schönen Kristall, wieder stärker vor Augen.

Auch auf der CityKirchenKonferenz 2023 in Göteborg mit dem Titel „Regnbågsnyckeln und Rainbowsnake – Wo Stadt und Staat die Themen setzen“ gab es so einen Schlüsselmoment, so einen Kristallisationspunkt. Wir saßen in der Kirche im hippen Stadtteil Haga. Es ging um die Großbaustelle unter der und um die Kirche herum. Arne Sommer schreibt in seinem Beitrag: „Selbst die Geschichte ist immer eine Baustelle in dieser Stadt, die man sich ohne Bauarbeiten gar nicht vorstellen kann.“ Ein unterirdischer Bahnhof mit drei Ausgängen in der Nähe der Kirche entsteht. Teil einer unterirdischen Bahntrasse in die Innenstadt. Geplante Eröffnung 2030. Ein riesiger Knochenschädel einer Schlange mit aufgerissenem Maul wird einen der Ein- und Ausgänge bilden – die Installation eines chinesisch-französischen Künstlers. Katja Engelhard geht in ihrem Beitrag genauer darauf ein. Vor allem das Bauprojekt, aber auch die Kunstinstallation polarisieren die Bevölkerung in dem attraktiven Kiez. Ebenso in der Kirchengemeinde herrscht darüber Uneinigkeit.

Die entscheidenden Fragen: Welche Rolle soll die Kirche in diesem konflikthaften Stadtentwicklungsprojekt einnehmen? Die einer Vermittlerin oder soll sie sich eher solidarisch mit einer bestimmten Seite zeigen? Als die Konferenzteilnehmenden in

der Haga-Kirche diese Fragen kontrovers diskutieren, ergreift Christoph Sigrist das Wort und wendet sich vor allem an die Göteborger Kolleg*innen: „Ihr müsst die Schlange umarmen!“

Als Verantwortlicher für diesen Dokumentationsband der Konferenz wird mir in jenem Moment klar, dass das der rote Faden für die Texte sein soll, die ich von den Teilnehmenden und anderen geeigneten Autor*innen anfragen werde. Denn der Satz von Sigrist nimmt antithetisch eine Beobachtung von mir aus Berlin auf: Wenn ich in der Stadt unterwegs bin, begegne mir immer mehr Menschen, die sich verhalten, als wenn sie sich in einem konstanten Kampfmodus befinden.

Die meisten sind in einem Laufschrift unterwegs, einige rennen, drängeln sich vorbei, um eine bessere Ausgangssituation beim Einstieg in die nächste U- oder S-Bahn zu erlangen. Und bei der kleinsten konflikthafter Interaktion sind sie sofort auf 180 und eskalieren die Situation. Die verbale Kommunikation wird schnell aggressiv, rücksichtslos, anklagend, beleidigend. Ich habe zum Beispiel neulich einem alten Paar mit Gehwagen geholfen, aus der U-Bahn zu steigen. Dadurch blockierten wir für eine gewisse Zeit den Ausgang. Ein Mann drängelte sich mit einem kräftigen Schups an mir vorbei und pöbelte mich an. Auch ich wurde gleich laut und rief ihm hinterher, was denn nicht in Ordnung mit ihm sei, ob er nicht sähe, dass ich dort zwei Menschen geholfen hatte. Stadtleben als permanenter Kampf. Die geplante Kunstinstallation am Bahnhofseingang in Göteborg kommt mir in den Sinn: Der knöchernde Schlangenkopf, der die Zugfahrenden verschlingt und auswürgt. Und ein Buchtitel von Mazda Adli, aus dem ein Kapitel in diesem Band abgedruckt ist: „Stress and the City. Warum Städte uns krank machen. Und warum sie trotzdem gut für uns sind.“ Und zuletzt dann noch der Ausspruch: „Ihr müsst die Schlange umarmen!“

Wer sorgt dafür, dass nicht alles auseinander fliegt? Ist das eine der wichtigen Funktionen der Kirchen auch noch in der heutigen Zeit? Ganz im Sinne des Soziologen Émile Durkheim, der Religion vor allem als Bindemittel der Gesellschaft sah.

Die Stadt ist voller Auseinandersetzungen. Nirgendwo prallen auf so engem Raum Interessen, Ideen, seelische Abgründe, Sehnsüchte, Enttäuschungen, Deutungen, Ängste, Bedürfnisse und Lebensentwürfe aufeinander wie in der Stadt. Wie werden sie miteinander verhandelt? Im Kampfmodus? Im Dialog?

Im eigenen Erleben von Göteborg und allgemein von Urbanität und ihren Konflikten sowie im Nachdenken über die vorangehenden Fragen ist der Buchtitel entstanden: „Urbane Kampfplätze. Konflikte in der Stadt und die Rolle der Kirchen“. Dieser Titel wurde auch kritisch gesehen. So schrieb Cornelia Götz spontan, nachdem ich sie für einen Beitrag angefragt hatte: „Allerdings finde ich den Titel zwar knackig aber irgendwie: machen wir da nicht unnötig mit bei der Militarisierung der Sprache?“ Trotz des berechtigten Einspruchs bin ich in Absprache mit dem Herausgeberteam bei dem Titel geblieben. Denn m.E. gibt er wieder, mit welchem Lebensgefühl eine Mehrheit der Stadtbewohner*innen aktuell Urbanität verbindet.

Danksagungen lese ich bei einem neuen Buch als erstes. Manchmal fehlen sie. Manchmal finden sie kein Ende. Manchmal verraten sie Eitelkeit. Manchmal eine persönliche Schwäche. Meistens – auch in wissenschaftlichen Publikationen – sind sie ein kleines persönliches Fenster, das der/die Autor*in oder der/die Herausgeber*in öffnet. Die Göteborger Konferenz hätte nicht stattgefunden, wäre meine ehemalige Kommilitonin Katja Engelhard bei einem Anruf von Nils Petersen nicht so mutig und verrückt gewesen, spontan auf unsere Anfrage relativ kurz nach ihrem eigenen Start als Pfarrerin dort einfach zu sagen: Ja, das machen wir, das kriegen wir hin. Und wie sie das hinbekom-

men hat! Gemeinsam mit ihrem Kollegen Christoph Gamer und ihrem Mann Arne Sommer waren sie ein perfektes Team. Sie haben umsichtig, sorgfältig und mit einem besonderen Blick Orte und Gesprächspartner*innen in Göteborg ausgewählt, so dass alle Konferenzteilnehmenden inspiriert und mit neuen Perspektiven an ihre Wirkungsstätten zurückgekehrt sind. Deshalb gilt mein erster Dank ihnen.

Danken möchte ich auch allen Konferenzteilnehmenden sowie den Autor*innen aus meinem Netzwerk, die einen Beitrag zu diesem Band geschrieben haben. Mir ist bewusst, welche zusätzliche Mühe und Disziplin es während des alltäglichen normalen workloads bedeutet. Es war auffällig, wie viele Kolleg*innen ihre Mitarbeit ablehnten, weil sie aktuell zu sehr mit den Kampfplätzen (sic!) in ihrer Gemeinde, ihrem Kirchenkreis und ihrer Landeskirche beschäftigt sind. Das wäre ein eigenes Buch wert: Kampfarena Kirche. Nur würde es nicht zustande kommen, weil alle zu sehr mit dem Kämpfen zu tun haben.

Gedruckte Bücher haben es schwer. Sie fallen häufig als erstes in Haushaltsdebatten Sparmaßnahmen zum Opfer mit der Begründung, alles in Zukunft ausschließlich digital zu veröffentlichen. Ich bleibe dabei: Ein Buch ist ein Buch. Ich bin nicht der einzige. Das beweist der Trend BookTok. Umso dankbarer bin ich meinem Kirchenkreis Berlin Tempelhof-Schöneberg, vor allem dem Superintendenten Michael Raddatz, dem Kreiskirchenrat und der Kreissynode, dass sie meine Arbeit finanzieren und mir Spielraum geben, solche Buchprojekte zu realisieren. Für weitere Druckkostenzuschüsse danke ich meiner Landeskirche, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, namentlich Bischof Dr. Christian Stäblein.

Für mich ist es ein Geschenk, dass auch meine Kollegen aus dem Herausgebertrio, Nils Petersen und Christoph Sigrist, sowie der Leiter des EB-Verlages, Rainer Kuhl, es weiterhin für sinnvoll halten, die Rote Reihe fortzuführen, und dass wir gemeinsam daran Freude haben.

Berlin, im Spätsommer 2024

Autorinnen und Autoren

Adli, Mazda, Prof. Dr. med. *1969 in Köln, Studium der Medizin in Bonn, Wien und Paris. Promotion an der Universität Wien und der FU Berlin. Habilitation und apl-Professur für Psychiatrie und Psychotherapie an der Charité - Universitätsmedizin Berlin. Er ist Leiter des Forschungsbereichs Affektive Störungen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (CCM) der Charité. Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin. Im Zentrum seiner Forschung steht der Einfluss von Stadtleben auf Emotionen, Verhalten und psychische Gesundheit. Unter anderem initiierte er hierzu das Interdisziplinäre Forum Neurourbanistik, das 2018 im Innovationswettbewerb der Bundesregierung „Deutschland - Land der Ideen“ ausgezeichnet wurde. Er ist Begründer der Research Plattform Neurourbanism, die seit 2021 von der Berlin University Alliance im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder gefördert wird. 2009 war er als Executive Director Mitgründer des World Health Summit, der als globale Gesundheitskonferenz jährlich Entscheidungsträger*innen aus Gesundheit, Politik und Zivilgesellschaft unter Schirmherrschaft des Bundeskanzlers, des französischen Staatspräsidenten und des Generaldirektors der WHO zusammenführt. Einen weiteren Schwerpunkt hat er in der Erforschung von Strategien zur Behandlung der therapieresistenten Depression.

Behnke, Angelika, seit 2016 Pfarrerin an der Dresdner Frauenkirche mit den Schwerpunkten Seelsorge, Glaubenskursarbeit, Citykirchenarbeit, internationale Nagelkreuzarbeit, 2002-2005 Vikariat an der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, 2005-2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Georg-August-Universität Göttingen, 2010-2013 Pfarrerin in Frankfurt (Oder) und in den Diakonischen Einrichtungen des Lutherstifts Frankfurt (Oder) – Seelow, 2013-2016 Projektstelle

„Erwachsen glauben“ in der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz sowie beim Johanniterorden. Sprecherin des Arbeitskreises Nagelkreuzgemeinschaft Dresden, stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der Carl-Hans Graf von Hardenberg-Stiftung, Jury-Mitglied des Sächsischen Bürgerpreises, Mitautorin der Predigtstudien (Kreuz-Verlag) und der Kolumne „Wer’s glaubt“ für die Sächsische Zeitung.

Bergius, Maria, *1974 in Luleå in the extreme north in Sweden but raised in Helsingborg in the south because her mother hates the snow. She studied in Lund, and got a degree in missiology. During her 25 years as a priest she has worked in the north, south, east and west of Sweden, and in Brussels, Belgium, in the Church of Sweden abroad. Starting August 19th she will be the canon precentor of Gothenburg Cathedral, thus continuing her habit of saying yes when God and the church calls.

Borchers, Marcel, *1986, studierte evangelische Theologie in Berlin und Tübingen und ist Pfarrer in Berlin-Mariendorf. Nach dem Vikariat in Berlin-Schöneberg und einer Zeit als Landpfarrer in der Westprignitz erkennt er viele Gemeinsamkeiten zwischen den Sozialräumen „Dorf“ und „Kiez“ aber auch prägnante Unterschiede. Interessiert ist er daran, wie Kirche als Teil ihres Sozialraums verstanden und gleichzeitig als Kirche Jesu Christi erkannt und wahrgenommen werden kann. Denn sie sollte für die Menschen vor Ort so da sein, wie sie geprägt sind und leben.

Brückner, Theresa, *1986 in Königs Wusterhausen, aufgewachsen in Berlin, Studium Evangelische Theologie an der Humboldt Universität zu Berlin, Vikariat in Berlin-Frohnau. Seit 2019 ist sie Pfarrerin für Kirche im digitalen Raum im Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg, Berlin und dort Teil der Arbeitsstelle Theologie der Stadt. Mitgründerin des digitalen Gottesdienstformates Brot&Liebe,

@brot.und.liebe. Lehrauftrag im Masterstudiengang für Glaubenskommunikation an der Ruhruniversität Bochum. In den Sozialen Medien ist sie unter @theresaliebt zu finden. Auszeichnung Goldener Blogger „Beste Flauscherin“ 2019. Als Sinnfluencerin ist sie Teil des evangelischen Contentnetzwerkes yeet @yeet_netzwerk und des konfessionsübergreifenden Netzwerks ruach.jetzt @netzwerk.ruach.jetzt.

Engelhard, Katja, *1971 in Bochum. Studium der Theologie in Hamburg. Stipendiatin des Zentrums für Mission und Ökumene, Hamburg, in Hong Kong, den Philippinen und an der Missionsakademie Hamburg (2000-2001). Pastorin in der Nordkirche (2005-2022). Seit 2022 von der EKD in die Deutsche Christinengemeinde Göteborg entsandt.

Götz, Cornelia, *1968, 1986-1989 Audiologie-Phoniatrie-Assistentin in Erfurt, 1989/1990 Praktikantin in der ESG Erfurt, 1990-1997 Theologiestudium in Jena, anschl. Vikariat und Probedienst im Braunschweiger Land, 2005-2014 pers. Referentin von LB Prof. Dr. Friedrich Weber, seit 2014 Dompredigerin in Braunschweig.

Herzberg, Markus, *1977 in Duisburg, Pfarrer, Studium der Evangelischen Theologie in Bochum, Wuppertal und Berlin. Nach Vikariat und Probedienst war er von 2009 bis 2015 Trainer und Coach für Führungskräfte und Teams in den Themenfeldern Personalentwicklung, Teambuilding und Konfliktmanagement. Seit 2010 als Pfarrer an der AntoniterCityKirche in Köln. Mitglied der Landessynode und des Ständigen Theologischen Ausschusses der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Höner, Alexander, *1974 in Guatemala-Stadt, Studium der Theologie und Religionswissenschaften in Hamburg, Philadelphia (USA) und Suva (Fidschi-Inseln), Vikariat auf St. Pauli, wissen-

schaftlicher Geschäftsführer der Arbeitsstelle Kirche und Stadt an der Universität Hamburg, Pfarrer am Berliner Dom und in Berlin-Friedrichshagen, seit 2017 in der Arbeits- und Forschungsstelle Theologie der Stadt im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg. Mitgründer und Geschäftsleitung des 3. Ortes „Startbahn“ <https://startbahn.berlin>. 2020 gründet er zusammen mit einem Team das digitale Gottesdienstformat „Brot und Liebe“, www.brot-liebe.net, [@brot.und.liebe](https://www.instagram.com/brot.und.liebe), war während Corona mit einer Kaffee-Ape und der „Kirche Piazza“ auf öffentlichen Plätzen unterwegs, seit 2021 Sprecher beim „Wort zum Sonntag“, er veranstaltet FuckUp Nights und Death Slams und probiert zusammen mit dem Segensbüro Berlin die www.lebenswendefeier.de/berlin/ aus.

Petersen, Nils, *1970, studierte ev. Theologie und Sonderpädagogik in Hamburg und Diakoniewissenschaft in Heidelberg. 2000 Promotion zum Dr. theol. Seit 25 Jahren ist er Dozent an verschiedenen Universitäten und Hochschulen; seit 2017 an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) in Hamburg. Er ist begeisterter Poetry- und Preacher-Slammer und seit Kurzem Autor von Fantasy-Romanen und Qi-Gong-Lehrer. Seit 2020 ist Gemeindepastor in der Lutherkirche Hamburg Bahrenfeld.

Sigrist, Christoph, *1963, Prof. Dr. lehrt und forscht als Titularprofessor für Diakoniewissenschaft an der theologischen Fakultät der Universität Bern, war von 2003-2024 Pfarrer am Grossmünster. Seit 2024 leitet er die Forschungsstelle Urbane Diakonie der Theologischen und Religionswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Er engagiert sich in verschiedenen Stiftungen und Vereinen im diakonischen und interreligiösen Bereich, in Zürich und schweizweit.

Sobottke, Ilka, *1966 in Bad Segeberg, Studium in Heidelberg und Rom, Vikariat in Baden und Neapel, seit 1999 Pfarrerin in Mann-

heim, Aufbau einer offenen Stadtkirchenarbeit an der CityKirche Konkordien, zwanzig Jahre Studierendenpfarrerin, Rundfunkarbeit beim SWR und drei Jahre Wort zum Sonntag in der ARD, seit 2012 Mitglied im Sprecher*innenrat der CityKirchenKonferenz. Ein besonderer Fokus liegt auf der interreligiösen Zusammenarbeit, sowie im sozialdiakonischen Bereich mit Wohnsitzlosen, Geflüchteten und Kindern.

Sommer, Arne, *1970 in Itzehoe. Autor, autorisierter Guide, Kulturmanager. 30 Jahre Erfahrung in der Filmbranche und in der Organisation von Kulturveranstaltungen. Leiter der Filmwerkstatt Kiel und zweier Filmfestivals in Kiel und Kaliningrad (2013-2022). Studium an Filmhochschulen in Deutschland und England. Studienaufenthalte in den USA und Dänemark. Lebt seit 2022 in Göteborg und hat die CityKirchenKonferenz 2023 vor Ort organisatorisch begleitet.

Strid, Anne, *Göteborg, Schweden. Erste Pastorin in Göteborg. Studium in Lund, Ordination 1974 Karlstads Diözese, 1974-1978 Karlstads Diözese, 1978-1994 Göteborgs Diözese, 1995-2012 evangelische Heilandskirche, Graz, Österreich. Seit 2022 wohnhaft in Göteborg.

Ziegenhagen, Anna, *1990, ist auf dem Land in Sachsen-Anhalt aufgewachsen. Studium der Gemeinde- und Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin (M.A). Ausbildung Trauerbegleitung und hypnosystemische Beratung. Seit 2016 Leiterin der Beratungsstelle für Trauernde im Ev. Kirchenkreis Berlin Tempelhof-Schöneberg mit Schwerpunkt auf der Arbeit „junge Erwachsene“ (Einzelgespräche, Trauergruppen). Mitbegründerin der Trauererei (www.trauererei.org), einem Podcast für trauernde junge Erwachsene. Will auf dem Land in Sachsen-Anhalt alt werden und sterben. Ihr Grabstein steht schon da.